

Von moralischen Werten und von der Führung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 39

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir marschieren...

VON LT. LUDWIG IM ESCH

Wir marschieren in die Winternacht
hinein mit müden, schweren Schritten.
Schnee fällt auf die Helme, leis und sacht,
zerschmilzt in unsern harten Tritten.

Wir marschieren... keine Trommel tönt
und schwerer drücken unsre Lasten.
Tiefstes Dunkel rings um uns verhöhnt.
das Hoffen auf den Tag, ans Rasten

Wir marschieren... Stund um Stund verrinnt,
Man kann sich kaum mehr aufrecht halten.
Längst ist jedes Lied verstummt. Wir sind
todmüd. Und immer noch kein Halten!

Wir marschieren... Ostwärts graut und hellet
der junge Tag. Die Reihen stocken...
tappen weiter. Ein Kommando gellet.
Wir halten!.. Fern erklingen Glocken...

Von moralischen Werten und von der Führung

Von Hptm. E. Moser, Bern.

Sehr oft ist zu hören, daß die Erfolge der deutschen Truppen auf die überlegene Panzer- und Luftwaffe zurückzuführen sei. Es ist dies aber ein Trugschluß, obschon zugegeben werden muß, daß die Deutschen über ausgezeichnetes Kriegsmaterial verfügen. Das Geheimnis des Erfolges aber liegt ganz wo anders. Es ist die faktische und moralische Ueberlegenheit der deutschen Truppen, die zu den erfolgreichen Kriegsunternehmungen führten.

Ueber Sieg und Niederlage entscheiden schließlich nicht die Bewaffnung, nicht die Formen, in denen die Waffen zur Wirkung gebracht werden, nicht die Grundsätze strategischen und taktischen Denkens, sondern die moralischen Faktoren.

Mut und Härte, Ausdauer und Geschicklichkeit, Begeisterungsfähigkeit und Standhaftigkeit, Gehorsam und Kameradschaft sind kriegerische Werte eines Heeres. Sie zu schaffen und zu erhalten ist die Aufgabe der Wehr-

politik in ihrer erzieherischen Seite. Ihnen ist bei der Erziehung des Soldaten größte Bedeutung beizumessen. Kein Eisenbeton, kein Panzer und keine Kanonen sichern den Sieg, wenn ein aus Glauben und Vertrauen, aus tiefem sittlichem Ernst und opferbereitem Idealismus geborener und gehärteter Kampfgeist fehlt. Nicht Tollkühnheit und Verwegenheit führen zum Erfolg, sondern überzeugter Siegeswille.

Die Maschine ist nichts ohne den Menschen, der sie in Betrieb setzt und erhält. Auch die beste Kriegsmaschine ist nichts, wenn sie nicht von einem Menschen bedient wird, der ihre Wirkung beherrscht und der gewillt ist, sie in Gefahr unter Einsatz des Lebens zu bedienen. Ferner ist auch der tapferste Mensch nichts im Kampf ohne neuzeitliches Kriegsgewehr (Waffe). So vereinen sich sittliche, geistige und materielle Kräfte zur Durchführung des Kampfes. Die Durchführung des Kampfes bedarf aber der planmäßigen Führung. Der

Offizier als militärischer Führer muß die sittlichen Kräfte erziehen, die geistigen wecken und schulen und die materiellen schaffen helfen. Es ist dies eine große Aufgabe, die zu lösen nicht so leicht ist. Die Forderungen an den Offizier sind mit zunehmender technischer Entwicklung der Kampfmittel gestiegen. Daß die Forderungen von allen erfüllt werden, ist nicht zu erwarten. Das Streben danach aber darf nicht erlahmen.

Der Geist ist nutzlos, wenn er nicht durch den Willen in die Tat umgesetzt werden kann. Wille ist zwecklos, wenn er nicht auf andere übertragen werden kann. So muß auch der Führerwille auf die Truppe übertragen werden. Das ist nicht eine Angelegenheit technischer Verbindungsmittel, sondern eine Frage der Wirkung der Persönlichkeit. Das persönliche Beispiel ist die größte Kraft, den Führerwillen auf die Truppe zu übertragen. Menschenkenntnis muß vorhanden sein. Planvolle Führung ist schwierig und will gelernt sein.

Zum Titelbild: «Was sollen die Soldaten essen, Kapitän und Leutnant!»

Illustration de couverture: «Que doivent manger les soldats, capitaine et les lieutenants!»

Illustrazione in copertina: «Cosa devono mangiare i soldati, il capitano ed i tenenti!»